

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 70.

Neuenbürg, Donnerstag den 14. Juni

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Wildbad. Stockholz-Verkauf

Montag den 18. Juni,
Nachm. 5 Uhr
auf dem Rathhaus in Wildbad aus dem
Eiberg Abth. Löwentich:
510 Nm. Nadelholz-Stockholz,
aus Meißern Abth. Geselesteig:
165 Nm. dto. Stockholz.

Revier Schwann. Gras-Ertrags-Versteigerung

am Dienstag den 19. Juni
1) vom Neuen- und Enzthalweg, sowie von
ca. 5,6 ha Untere Enzthalwiesen um 7
Uhr an der Enzthürcke;
2) von ca. 7 ha Mitteren Thalwiesen um
9 bis 10 Uhr am Trösbachhof.

Birkenfeld.
Aus der Chr. Bägner'schen Gant-
masse kommen am
Freitag den 15. d. Mts.
Morgens 8 Uhr

2 starke Säuferschweine

auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich
zum Verkauf.
Den 11. Juni 1877.
Schultheiß Wagner.

Engelsbrand. Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 18. d. Mts.
Morgens 8 Uhr
wird die hiesige ca. 465 ha. umfassende
Wald- und Feldjagd auf dem Rathhause
auf 3 Jahre verpachtet.
Den 9. Juni 1877.

Dennach. Eichen-Verkauf.

Am Montag den 18. d. Mts.
Vorm. 9 Uhr
werden auf dem Rathhaus vom Gemein-
wald
28 Stück eichen Stammholz mit
27,39 Fm.
verkauft.
Den 11. Juni 1877.
Schultheißnamt.
Merkle.

Tagesordnung für die Gerichtssitzung am Freitag den 15. Juni 1877.

Vormittags 8 Uhr
Untersuchungssachen gegen
1) Joh. Faß, Schuhmacher in Calmbach,
wegen Unterschlagung.
2) Friederich Gaißert von Schwann,
wegen Veleidigung.
3) Chrn. Fir, Krämer v. Birkenfeld beagl.
Rechtssachen zwischen
4) Joh. Stahl, Metzger in Brözingen Al.
und Joh. Stahl, Bauern in Unterlengen-
hardt, Vell. Kauffchillingsforderung betr.

Vormittags 9 Uhr
5) Friedr. Schleich, Bauer in Agenbach,
Al. und Wilh. Schmid, Metzger in Wild-
bad, Vell. Kauffchillingsforderung betr.
6) August Bausch, Lederhändler in Pforz-
heim, Al. und Mari. Schmauderer, Schuh-
macher in Calmbach, Vell. Waarenjorde-
rung betr.

7) Friedrich Kraft, Gastwirth in Rippur
bei Carlsruhe, Al. und Philipp Nau von
Conweiler, Vell. versch. Forderungen betr.

Vormittags 10 Uhr
8) Jaf. Faß, Bauern von Conweiler,
Al. und Jg. Jaf. Friedr. Kentschler, Bauern
von da, Vell. Eigenthumsansprüche betr.

9) Wilh. Gutekunst, Generalagent in
Carlsruhe, Al. und Julius Gräble, Re-
staurateur in Herrenalb, Vell. Forderung
aus einem Kauf betr.

10) Gottfried König, Räbler von der
Bleiche bei Herrenalb, Al. und Georg Fr.
König, Seifensieder in Dobel, Vell. Kauf-
schillingsforderung betr.

Privatnachrichten.

Wildbad. 1050 Mark

Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Si-
cherheit sofort auszuleihen bei
Chr. Bechtle,
Bäder.

Neuenbürg. Den Ertrag von 6 Morgen Wiesen Heu & Stroh

im obern Thal hat im Auftrag zu ver-
kaufen
Christian Blaisch, Senseschm.

Pforzheim.

Gebrauchte

Eisenbahlschienen zu Bauzwecken bis zu 25 Fuß Länge

verkauft sehr billig

H. Kilsheimer.



Dr. Nittinger's
unübertroffene

laurus camphora. Campher- Toilette & Campher- Zahnselbe.

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl
und andere Präparate. Zeugnisse wunder-
barer Wirkung von competenten Seiten.
Vorräthig bei

C. Mahler,
Neuenbürg.

Calmbach.

Reinen 1875er

Pfälzer Wein

verkauft per Hektoliter 30 M

Friedrich Barth,
Holzhändler.

Ein Dienstmädchen,

das gut bürgerlich kochen und die häusli-
chen Geschäfte selbstständig besorgen kann,
wird wegen Krankheit der Hausfrau gegen
guten Lohn gesucht. Näheres bei der Red.
dieses Bl.

Neuenbürg.

Ein kleineres

Logis

sogleich beziehbar, vermietet

Otto Luz.

Neuenbürg.

Einige Wagen

Dung

hat abzugeben

Carl Wagner,
Metzger.



Rheinisches Central-Handels-Bureau.

Comptoir für Verkehr, Industrie und Landwirtschaft

Mainz

Abteilung IV: für Amerika.

Ertheilung von Auskunft über Verschollene, Ermittlung von Schicksal, Vermögen und Guthaben Verstorbener, Todesschein.

Sitze aller seit 1875 in Amerika gestorbener Deutschen.

Geschäftsprogramm gratis.

Neuenbürg.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine seitherige Wohnung in der Hafnersteige verlassen und solche in meinem neu erworbenen früher Fr. Dlp'y'schen Hause bezogen habe. Ich verbinde hiemit die Bitte, das mir seither geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren und erlaube mir zugleich tit. Gemeinden und Privaten meine selbstgefertigten Hänfenen

Schläuche

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Achtungsvoll
Fritz Gollmer,
Feldmeister.

Dbernhausen.

Ein schönes trächtiges

Schwein

setzt dem Verkaufe aus

Gottl. Keller, Wtw.

Neuenbürg.

Einen Morgen

Heu-Gras

hat zu verkaufen

Seeger, Wajenmeister.

Neuenbürg.

Ein Logis

für eine Familie, mit oder ohne Ver-
kaufs-Lokal, vermietet

Christian Kohler.

Höchst komische, humorist. Vorträge

Preis einer einzelnen Nummer 5 \mathcal{M}

Preis d. ganzen Sammlung vollständig 1 \mathcal{M}

- 1) Das Hochzeitsfest. 2) Lustige Geschichte aus dem sächsischen Voigtlande. 3) Ehestands-Rezept. 4) Sie ist an Allem Schuld. 5) Neun Schwaben. 6) Drei Schneider. 7) Der Stadt-soldat. 8) Ich bin unterwegs. 9) Jude und Postillon. 10) Ein guter Sohn. 11) So was ist mir noch nicht passiert. 12) Der Material-ist. 13) Eine gute Spekulation. 14) Der betrogene Teufel. 15) Da muss ich meine Frau erst fragen. 16) Liebesbrief eines Schnei-ders. 17) Eulenspiegel. 18) Ich bin gar nicht der Rechte. 19) Wer wohl das schönste Mädchen hat. 20) Das weiss der Hausknecht. 21) Hans ist an allem Schuld. 22) Mutter ich bin beim Doktor gewesen. 23) Die Beichte. 24) Das Kanapee. 25) Die Weiber von Weins-berg. 26) Vom alten Fritz. 27) Der Ratten-fanger. 28) Ein Vater war. 29) Jockel. 30) Der Schneiderjunge. 31) Der rechte Glaube. 32) Die Maus in der Kanone. 33) Provisor und Eckensteher. 34) Advokatentaxe. 35) Der Abt. 36) Die ölzerne Bein. 37) A B C-Buch der Liebe. 38) Thomas Haase. 39) Der Schlossergeselle. 40) Ein Wort gibt das an-dere. 41) Die selige Frau. 42) Ein strenger

- Vater. 43) Männer und Hüte. 44) Assessor, Pastor und Lieutenant. 45) Der Schneider in der Fremde. 46) Uhren und Menschen. 47) Die grosse Bassgeige. 48) Drei Wochen vor Ostern. 49) Tod und Doktor. 50) Wenn ich die Frauen schau. 51) Wie heisst der Mann? 52) Die zwölf Monate. 53) Der Welt ist nichts recht. 54) Pfefferkuchen. 55) Der Bräutigamsspiegel. 56) Blauer Montag. 57) Als ich auf der Reise. 58) Mir und mich. 59) Vom Chassepot. 60) Liebes-Erklärung. 61) Sie sprachen von Liebe. 62) Ein ganzes Schwein. 63) Drei Fragen.

(Erfurt, Verlag der Ködner'schen Buchhandlung.)

Kronik.

Deutschland.

Der Feldmarschall Wrangel ist seit mehreren Tagen krank; ein merklicher Verfall der Kräfte und Sinne wird wahrge-nommen.

Die Nordb. Allg. Z. macht folgende nicht unzutreffende Bemerkung: Wenn man die kolossalen Summen in das Auge faßt, welche in den letzten 8 Monaten für ultra-montane und sozialistische Zwecke in Deutschland aufgebracht sind, Summen, von denen mindestens 5 Sechstel auf die arbeitende Klasse und das Proletariat ent-fallen, dann müssen wohl die Klagen über den Nothstand, die gerade von diesen beiden Seiten am lauteften erschallen, in einem ganz absonderlichen Lichte erscheinen. Man greift vielleicht nicht zu hoch, wenn man annimmt, daß das Jubiläum des Papstes unfern Mitbürgern römisch kathol. Bekenntnisses mehr als $\frac{1}{2}$ Mill. \mathcal{M} kostet; aus einer Diözese mit überwiegend polni-scher Bevölkerung, einer der ärmsten Preußens, sind allein 50,000 \mathcal{M} über die Alpen gegangen.

Pforzheim, 10. Juni. Die Statu-
ten des neugegründeten Kunstgewer-
bevereins bezeichnen als hauptsächlich-
stes Ziel seiner Wirksamkeit: die Errichtung
eines Gewerbemuseums, Ausstellungen von
Erzeugnissen der Kunst und des Kunstge-
werbes, sowie von ausgezeichneten Lehr-
lings- und Schülerarbeiten, Veranstaftung
von Vorträgen, die Beschaffung einer Fach-
bibliothek mit Lesezimmer und Zeichenlokal,
Vermittlung kunstgewerblicher Entwürfe,
sowie das Ausschreiben von Preisaufgaben
inkunstgewerblichen Leistungen. — Das durch
seine bedeutenden Leistungen im Eisenbahn-
brückenbau rühmlich bekannte Etablissement
der H. Gebr. Bendiser dahier hat
soeben einen lithographirten, mit Zeichnun-
gen versehenen Nachweis über den von
dem Etablissement übernommenen und seit
kurzem vollendeten Bau der Germer-
sheimer Rheinbrücke, speziell über
die pneumatische Gründung der Strom-
pfeiler und Aufstellung des eisernen Ober-
baues ausgegeben, welcher namentlich für
Fachleute von großem Interesse ist.

Pforzheim, 10. Juni. Heute früh
wurde die Milch in einer Anzahl von
Milchhandlungen wiederholt polizeilich un-
ter sucht. In der einen derselben wurden
ungefähr 12 Liter wegen zu schlechter Be-
schaffenheit ausgeschüttet, in der andern
8 Liter, weil schlecht, aber noch genießbar,
weggenommen und zu wohlthätigen Zwecken
verwendet. Die betreffenden Milchhändler
werden ihre gebührende Strafe erhalten.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Juni. Wie sehr
unsere Handwerker durch Konkurrenz zc.
sich selbst oft schädigen, beweist ein in
Heslach stattfindender Schulhausbau im
Gesamttanschlag von 175000 \mathcal{M} . Hiezu
liefen für die verschiedenen Arbeiten nicht
weniger als 101 Offerten ein und mit
einem Abstreich von 37000 \mathcal{M} . unter dem
Anschlag, also mit einem Durchschnittsach-
lass von über 20 Procent wurden die Ar-
beiten vergeben. Ob hiebei Manchem noch
etwas übrig bleibt, dürfte sehr fraglich sein.

Ragold, 9. Juni. Nach schwülen
Morgenstunden zogen sich heute Mittag
3 Gewitter in unserem Thale zusam-
men und entluden sich um $\frac{1}{2}$ Uhr unter
schrecklichen Donnerschlägen, bei Gäntringen
sogar als Wolkenbruch und bei Rohrdorf
mit $\frac{1}{2}$ stündigem Hagel verbunden. Leider
forderten sie ein Menschenleben. In
einem Steinbruch an der alten Oberjet-
tinger Straße hatten sich 8 Personen vor
dem strömenden Regen in die geräumige
Berthütte geflüchtet und saßen auf den an
den Wänden angebrachten Bänken im Kreise
umher. Da schlug der Blitz als eine
kopfgroße Feuerkugel mitten in Raum.
Einige der Anwesenden wurden ohnmächtig,
andere eilten zur Hütte hinaus, unter
diesen auch ein verheiratheter Pfästerer,
der nach einigen Minuten lautlos zusam-
menstürzte. Der Jammer der anwesenden
Frau desselben war unbeschreiblich. Vier
weitere Personen wurden an den Beinen
leicht verwundet. In der Hütte befanden
sich viele eiserne Werkzeuge und an der
Wand hing ein Sack mit mehreren Pfund
Pulver, das glücklicherweise nicht entzün-
det wurde.

3 S n y, 10. Juni. Gestern früh 8 Uhr wurde in dem benachbarten Orte Gumpelshofen ein braver Mann, der verheirathete Sohn des Schultheißen von Beuren, vom Blitze erschlagen. Derselbe läutete während eines heftigen Gewitters die Glocke einer bei seinem Hofe befindlichen Kapelle, zum „Wetterregen“, einem abergläubischen Brauche, welcher in unserm Oberlande noch häufig gang und gäbe ist und öfter schon den Blitz angezogen als abgehalten hat. Auch 2 Kühe wurden bei diesem Gewitter auf dem Felde durch Blitzschlag getödtet.

Schweiz.

Dem „Journal de Genève“ wird aus einem Briefe aus Lunel folgende merkwürdige Thatsache mitgetheilt: Die Weinstöcke, die man in Folge der Verheerungen der Neblaus für verdorben hielt, beginnen wieder zu wachsen. Eine gewisse Anzahl Stöcke, die man sich selbst überlassen hatte und die ausgerissen werden sollten, treiben und werden Früchte liefern, während sie letztes Jahr nicht ein einziges Auge gezeigt hatten. Es ist dies nicht eine isolirte Thatsache, sondern es wird allgemeine und unstreitbare Besserung beobachtet, so daß viele Winzer es bereuen, ihre Reben ausgerissen zu haben, und neue pflanzen wollen.

Ausland.

Konstantinopel, 11. Juni. Der türkische Gesandte in Athen ist von der Pforte angewiesen, vom griechischen Kabinete Aufklärungen über die Rüstungen zu verlangen, jedoch wurde eine Note dem griechischen Kabinete noch nicht überreicht.

Athen, 11. Juni. Die Nationalversammlung von Kandia beschloß, nachdem die Pforte ihre Forderungen abgelehnt, ihre Rechte mit Waffen zu verteidigen. Ein allgemeiner Aufstand steht bevor. Auch in Epirus sind einzelne Aufstandsbewegungen ausgebrochen und gewinnen an Konsistenz.

Alexandria, 11. Juni. Zehn ägyptische Dampfer mit 6000 Mann Hilfstruppen unter Prinz Hassan, von türkischen Panzerschiffen begleitet, sind abgegangen.

Vom Krieg.

Konstantinopel, 11. Juni. Gestern zwischen Siurawo und Kustschuk Kanonade. Mulhtar steht noch vor Erzerum.

Miszellen.

Die Geheimnisse des Apfelbaums.

(Fortsetzung)

Frau Elke Sievers saß, vom Fieberfrost geschüttelt, auf dem Lehnstuhl, in warme Decken gehüllt. Seit jenem schrecklichen Vorfall auf Olbe Balts Gehöft war sie erkrankt und kam nur langsam wieder zu Kräften.

Vor ihr saß Garderut und las ihr den Morgensegnen vor; dann sprach sie das Vater-Unser. Frau Elke Sievers bewegte bei dem Gebet des Herrn die Lippen und

gegen das Ende sprach sie der Enkelin nach: „Denn Dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen!“

„Amen!“ wiederholte Garderut. „Du mußt nicht so muthlos sein, Großmutter. Der liebe Gott hat die Gefahr gnädig abgewendet. Du wirst mit jedem Tage gesunder und kräftiger.“

Die Alte schüttelte mit dem Kopfe. Nach einer Weile trat der Name des Jan Elfers über die Lippen. „Von dem weiß ich nichts“, sagte Garderut kurzab. „Er ist seit jener Sturmnacht nicht aus dem Hause gekommen und ich hielt es nicht für nöthig, Nachfrage zu halten. Weit von ihm weg ist es am besten. Die Leute im Dorje zuden die Achseln, wenn die Rede auf ihn kommt und geben zu verstehen, daß sie am liebsten nichts von ihm wissen wollen.“

Die Großmutter machte eine abweisende Bewegung und Garderut, die nicht darauf achtete, sagte:

„Peter Giese, der vor zwei Tagen binnen kam, ist auch der Meinung. Er hatte eine glückliche Reise und bringt ein gutes Stück Geld heim.“

Die Alte verharrete in mürrischem Schweigen. Garderut ließ ein paar Minuten verstreichen, dann sagte sie:

„Und eine gute That vollbrachte er auch. Eine That, die ihm tausend Gotteslohn als Zinsen bringt. Er hat einen Menschen vom Ertrinken gerettet und in sein Haus aufgenommen.“

„Der bringt ihn um!“ sprach die Alte dumpf.

„Nein, Großmutter. Sie sind gute Freunde geworden, und leben mitammen, wie zwei Brüder. Er wird zu uns kommen und den Freund mitbringen.“

„Nicht über die Schwelle!“ rief die alte Frau in großer Aufregung. Aber diese hielt nur kurze Zeit an; doppelt ermattet sank sie in den Lehnstuhl zurück.

„Sie schläft!“ sprach Garderut, sie beobachtend nach einiger Zeit. „Es wird schwer halten, sie von ihrer Einbildung abzubringen. Aber Peter Giese sagt, es wird gelingen, weil es gelingen muß und darum will ich die Hoffnung nicht aufgeben.“

Nach einer Weile klinkte die Thür und eine Magd trat ein:

„Guten Tag beisammen.“

„Wer ist Sie und was will Sie?“ fragte Garderut leise und legte den Finger auf den Mund, zugleich auf die schlafende Großmutter zeigend.

„Kennst Sie mich denn nicht mehr, Jungfer Garderut?“ fragte die Magd, und als keine Antwort erfolgte, setzte sie hinzu:

„Ich bin Becken Bars. Die Hausbirne bei dem Jan Elfers.“

„Von wem kommen Sie? fragte Garderut. „Nun, wenn es denn nicht anders sein kann. Was gibt es bei Euch, das wir wissen müßten?“

„Der Herr schickt mich, um an Frau Elke Sievers ein Gewerbe zu bestellen.“

„Die Großmutter schläft. Sie sieht es ja, also sage Sie es mir.“

„Jan Elfers muß mit der Frau sprechen; allein er kann nicht vom Stuhle aufstehen.“

„Es ist schon gut. Meine Großmutter ist in derselben Lage. Jan Elfers muß warten, bis Beide gesund sind.“

„Sei die Jungfer doch nicht so kurzab. Sehe Sie meinen Herrn, es würde Sie erbarmen. Das ist nicht mehr der Mann vor acht Tagen. Er schimpft mich nicht aus und droht nicht mehr mit Schlägen. Er fährt die Leute die zu ihm in Geschäften kommen, nicht mehr an. Als er hörte, daß Frau Elke Sievers vor dem Amtsecretaire ausagte, der Erschlagene unter dem Apfelbaum sei Hans Behn der Schiffer, ist er mißmuthig geworden. Kam sonst ein Mann mit dem Hut in der Hand zu ihm und sagte be- und wehmüthig: „Jan Elfers, ich kann die heute fälligen zehn Stück Pistolen nicht zahlen“, fuhr er auf und schrie: „dann lasse ich Dich ins Loch werfen.“ Gestern Abend kam einer ganz trozig, mit dem Hut auf dem Kopfe und mit der Pfeife im Munde in die Stube und sagte: „Heute sind die hundert Thaler fällig, die ich Dir schuldig bin.“ Und als jener fortfuhr: „Ich kann sie aber heute nicht zahlen und morgen oder übermorgen auch nicht, gab er zur Antwort: „Nun, dann zahle sie mir in der nächsten Woche, oder wenn Du kannst“ und damit drehte er sich auf die andere Seite. Das ist gegen die Natur des Mannes, Jungfer Garderut und kann nicht gut enden.“

Garderut unterbrach die jammernde Magd, mit der sie gleich anfangs auf die große Diele hinausgetreten war, indem sie sagte:

„Ich will mit der Großmutter sprechen, wenn sie aufwacht und dann Bescheid sagen lassen.“

„Wenn es nur ein guter Bescheid ist!“ jammerte Becken Bars im Fortgehen. Stirbt Jan Elfers, muß ich ins Elend wandern, denn einen solchen Herrn finde ich nicht wieder.“

Während der Zeit näherte sich Peter Giese dem Hause der Frau Elke Sievers und als die Magd sich ernsternte, eilte er auf Garderut zu und sagte:

„Wunder über Wunder! Ich komme im Vorbeigehen, um mich für den Abend bei Dir anzusagen. Einen ganzen Saß voll Neuigkeiten habe ich für Dich. Eine noch wichtiger als die andere.“

„Junge! Peter! fiel Garderut lebhaft ein.

„Kann es nicht gleich sein? Ich höre mit beiden Ohren zu und Zeit habe ich auch.“

„Nein, jetzt nicht. Ich bin zum Amtsecretaire bestellt. Ich und der Mann, von dem Du weißt, daß ich ihn auf Blauerort geborgen habe. Es soll ein Instrument aufgenommen werden.“

„Ein Instrument? was ist das?“

Das ist schwarz auf weiß, mit einem rothen Kreuz darunter“, entgegnete Peter Giese lachend. „Nun frage nicht weiter, denn ich habe nichts mehr zu antworten. Und wenn ich es hätte, thäte ich es doch nicht. Also bis heute Abend. Und wenn es sein kann, richte es ein, daß die Großmutter dabei ist, wenn ich meine Neuigkeiten auskrame. Nun lebe wohl und mache kein so verdrießliches Gesicht, weil Du sie



später erfährt, was Du gerne jetzt schon wissen möchtest."

Peter Giese ging, lustig pfeifend, die Straße entlang, welche zum Sekretairshofe führte. Garderut lehrte nicht besonders froher Laune zur Großmutter zurück, die aus ihrer kurzen Ruhe zu neuen Klagen erwachte.

Die Geschichte aber, welche Garderut erfahren sollte, war eigentlich die Geschichte des Fremden, den ihr Geliebter von Blauerort mit herüber brachte und die an einem der mächtigen Seen im Innern von Nordamerika ihren Anfang nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Nadelreisstreu.

(Aus dem Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft.)

(Fortsetzung.)

Wie nachtheilig die Entnahme der Bodenstreu, der sogenannte Reststreu aus Laub, Nadeln und Moos aus den Waldungen wirkt, ist wissenschaftlich wie praktisch konstatiert, dieß hat endlich zur Ablösung der bestehenden Streurechte auf gesetzlichem Wege geführt, welche — soweit bekannt — bis auf einen einzigen Bezirk im ganzen Lande überall auf dem Wege gütlicher Vereinbarung vollzogen ist.

In Folge dessen wird künftig die Abgabe von Bodenreststreu nicht nur aus Staatswaldungen, sondern auch aus den der Staatsaufsicht unterstellten Körperschafts-, ja sogar aus allen pfleglich behandelten Standes- und gütsherrlichen Waldungen in der Regel auf Nothjahre beschränkt werden, weshalb die Frage entsteht, wodurch die verderbliche Bodenreststreu ersetzt werden soll?

In der Hauptsache wird dieses durch einen veränderten landwirtschaftlichen Betrieb geschehen müssen, durch eine Verringerung des vielfach übersehten Viehstandes, aber bessere Ernährung desselben, durch vermehrten Futterbau auf dem Acker, schonenden Fruchtwechsel, durch fleißigere Benützung der Gille, Erdstreu, künstlicher Düngungsmittel u. s. w., was übrigens eine Frage der Landwirthe vom Fach ist.

Zwei Äquivalente wird der Wald stets gern dazu geben: alle entbehrliche Gras- und Unkräuterstreu und insbesondere die Nadelstreu, oder eigentlich die Nadelreisstreu, d. h. Aeste und Zweige grüner Fichten, Tannen und Föhren, welche in vielen Landesgegenden, vorab im Elwangischen, sehr gesucht, vollständig benutzt und, insbesondere heuer, außerordentlich hoch bezahlt werden; 100 Stück geschälte Wellen zu vier mächtige Wagen bis zu 50 Mark.

Der landwirtschaftliche Werth der verschiedenen Streumaterialien ist bekanntlich sowohl von ihrem absoluten Düngewerth, als auch von ihrem Streuwerthe abhängig. Dazu kommen noch andere Momente, welche auf den Werth von Einfluß sind, wie z. B. die schnellere oder langsamere Zersetzung derselben, das Maß das durch sie bewirkten Bodenlockerung und mehrere andere.

Bezüglich des Düngewerthes entscheidet neben dem Stickstoffgehalt der Gehalt des

Streumaterials an Phosphorsäure und Kali, denn die übrigen Aschenbestandtheile sind in fast allen Streumaterialien so reichlich, oder doch so gleichförmig vertreten, und die Ackerböden sind mit denselben in der Regel so ausreichend versehen, daß es damit keine Noth hat.

Nach den während den zehn Jahren in den königlichen Staatsforsten Bayerns angestellten und im vorigen Jahre veröffentlichten Untersuchungen von Professor Dr. Ernst Ebermayer in Aschaffenburg (Die gesammte Lehre von der Waldstreu. Berlin. Springer.) enthalten

	d ü r r : g r ü n :
	Reinasche. *)
	Proz. Grm.
Fichtennadelstreu . . .	4,52 —
Weißtannennadelstreu . . .	3,78 —
Kiefernadelwaldstreu . . .	1,46 16,6
Wintertroggenstroh . . .	4,79 —

In 1 Kilogramm grüner, vollkommen getrockneter Blätter und Nadeln der Waldbäume sind enthalten:

	Schwefel- säure.	Kali.	Phosphor- säure.
	Grm.	Grm.	Grm.
Fichtennadelstreu . . .	1,51	4,06	3,56
Lärchennadelstreu . . .	1,25	8,06	5,13
Kiefernadelstreu . . .	0,83	3,95	1,99

In 1 Kilogramm durrer und vollkommen trockener Substanzen sind enthalten:

	Kalt.	Kali.	Phosphor- säure.
	Grm.	Grm.	Grm.
Fichtennadelstreu . . .	20,27	1,61	2,14
Weißtannennadeln . . .	24,28	2,63	2,80
Lärchennadelstreu . . .	8,79	1,83	1,50
Kiefernadelstreu . . .	5,95	1,52	1,16
Woggenstroh . . .	4,11	9,22	2,46

Es enthalten ferner 100 Gewichtstheile völlig trockene abgefallene

	Stickstoffhaltige Proteinstoffe oder Eiweißstoffe.
Fichtennadeln . . .	8,43 Proz.
Kiefernadeln . . .	11,81 " (?)
Lärchennadeln . . .	5,50 "
Fichtenzweige . . .	3,56 "
Lärchennadeln im trockenen Zustande	

zeigen	Proz.	Proteinstoffe.
im Mai . . .	28,7	
" Juni . . .	18,2	
" Juli . . .	10,7	
" August . . .	6,9	
" September . . .	7,1	
" Oktober . . .	5,5	

In getrockneten grünen Blättern oder Laubfutter kommen (Ende Juli) im großen Durchschnitt 12,36 Prozent Proteinstoffe vor.

*) Reinasche = Asche nach Abzug der Kohle, Sand und Kohlensäure.
(Fortsetzung folgt.)

Eine Rechnung aus den 30er Jahren. Um diese Zeit machte ein Heidelberger Schuhmacher folgende Rechnung:
"Vor Herr Parren (Pfarrer) dahier vor Schuhmacher Arbeit fl. kr.
am 1. Aug. ihn durchaus gefolb 48
8. " das Kind gefolb und einaesabt 15

10. Sept.	die Marri grad geklofft und gerüstert	6
20. "	den Guchtaf zukned	2
1. Okt.	die Frau Barrin und Jungier Mahle zumamengeselct	2
15. "	der Jun,ser Lowise ein Rißler aufgesetzt	4
30. "	ihm ein Strupfen an-gend	2
6. Nov.	die Jungfer Lohre über-zogen und eingesabt sie den Zeug dazu geben	15
15. "	die Tegla Ohren gekned und gerüstert	6
24. "	den Guchtaf ausge-spannt und zukned	4
28. "	dem Einund ein phar Schab gemacht	1
6. Dez.	sein Handoffel geflct	6
10. "	die Jungier Mahle unterlegt	3

Schuma 2 50

Den Empfang beiseind Johannes Bauer.

Der Jacob den Butten von Gundersheim Markt mitge-nommen dud 24. kr.

Eine Mustergemeinde in sittlicher Beziehung darf wohl die auf dem badischen Schwarzwald zwischen Billingen und Schramberg gelegene Herrnhutergemeinde Königsfeld genannt werden. Nach amtlichen Erhebungen ist daselbst nämlich seit fünfzig Jahren keine polizeiliche Verstrafung, geschweige denn ein schweres Vergehen oder Verbrechen vorgekommen; ebensowenig eine gerichtliche Versteigerung, eine uneheliche Geburt, eine Scheidungsklage, oder sonst ein Prozeß. Auch gab und gibt es dort keinen Trunkenbold und keinen Bettler. Die Gemeinde zählt etwas über 400 Einwohner und ist im Jahre 1807 gegründet worden.

New York, 5. Juni. Die Stadt Mount Carmel in Illinois wurde von einem Wirbelwind heimgesucht, der die Kirchen, das Gerichtsgebäude und viele andere Gebäude des Ortes niederwehte. Sodann brach ein Feuer in den Ruinen aus. Durch die Katastrophe wurden etwa 20 Personen getödtet und 40 verletzt; 25 werden vermißt.

Detaillirte Berichte über das jüngste Erdbeben in Peru, durch welches die Stadt Zruique zerstört wurde, theilen mit, daß große Verheerungen und beträchtlicher Verlust an Menschenleben durch die Fluthwege verursacht wurden, welche unverzüglich nach dem Erdbeben sich über die peruanische Küste ergoß. Wie verlautet, sollen 600 Menschen umgekommen sein.

Frankfurter Course vom 9. Juni 1877.

Geldsorten.	fl.	S.
20-Frankenstücke	16	24-28
Englische Sovereigns	20	37-42
Ruß. Imperiales	16	72-77
Holländ. 10 fl.-Stück	16	65
Dutaten	9	61-66
Dollars in Gold	4	17-20

